

Werk

Titel: Dörnberger, H. von: Bilder aus den Nordseemarschen

Autor: B.

Ort: Berlin; Stuttgart

Jahr: 1883

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287_0006|log24

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Vorrede sagt der Herausgeber, dass die Abdrücke geschichtlichen wie künstlerischen Werth haben dürften. Ein Blatt des Spieles, das Gras sechs (nicht Ass, wie Förster sagt) trägt ein Monogramm, das aus einer senkrechten Linie besteht, die oben von einem F durchkreuzt wird; in der Mitte liegt an der Linie ein G und an der unteren Spitze neben einander H und B, die letzten drei Buchstaben in Spiegelschrift. Ein solches Monogramm kommt im bekannten Fachwerke Nagler's nicht vor. Da aber der Herausgeber um jeden Preis einen Namen des Stechers haben wollte, so lehnt er sich an das Monogramm G. H. B. an, das Nagler II. Nro. 3075 bringt und damit den Goldschmied und Kupferstecher Georg Heinrich Bleich in Verbindung bringt, der um 1696 in Nürnberg thätig war. Obwohl die Ornamentstiche dieses Bleich mit der Marke unseres Kartenspiels keine Verwandtschaft haben, wird der Nagler'sche Bleich, ohne Zögern und Gewissensbisse für das Kartenspiel mit aller Sicherheit in Beschlag genommen. Mit kühnem Sprung wird dann die Ansicht hingeworfen, »wenn auch Nagler ihn (den Stecher) 1696 leben lässt, dürfte seine Zeit doch keine andere sein, als die Mitte desselben Jahrhunderts«. Wie unsicher hier Nagler's Zeugenschaft ist, hätte der Herausgeber vielleicht herausgefunden, wenn er in demselben Werke I. Nro. 1864 das Monogramm B H G (verkehrt) nachgeschlagen hätte, zu dem Nagler bemerkt, es bezeichne den H. G. Bleich, einen um 1615 lebenden Goldschmied, der der Vater des Georg Heinrich Bleich gewesen sein konnte. Mit gleicher Sicherheit (eigentlich Ungewissenheit), wie hier Bleich in's Treffen geführt wird, könnten die Buchstaben auch H G B gelesen werden, welche den Braunschweiger Kupferstecher H. Gödig bergen, der sich auf einem Blatte: H. G. Brunsvicensis bezeichnete und um 1590 thätig war, in welche Zeit die Blätter auch besser passen. Dieser Stecher arbeitete in einer rohen breiten Manier und in dieser Art sind auch die publicirten Blätter ausgeführt. Von künstlerischem Standpunkte leiden sie an grosser Mittelmässigkeit und scheinen nach Blättern anderer Meister zusammen getragen zu sein. Sie stellen Thiere, — gekrönte Häupter oder Damen vor, letztere offenbar den venezianischen Damen aus dem Trachtenbuch von Vecellio nachgebildet. Nicht **eine** originelle Pointe macht sich bemerkbar, das Spiel gehört der Duzendwaare dieser Richtung an. Naiv ist die Bemerkung, dass die Lackfarben den Abdruck unmöglich machten, und darum entfernt werden mussten. Da man nicht selbst den Grad der Zerstörung, den die Farben an sich trugen, sehen und beurtheilen kann, so lässt sich auch nicht weiter darüber streiten, ob hier ein Vandalismus vorliege oder nicht. Wenn unseren späten Nachkommen diese Publication in die Hände geräth, so werden sie gewiss über die Geschmacklosigkeit unserer Tage staunen, wenn sie auf jedem Blatte den störenden blauen schief aufgedrückten Stempel des Herausgebers sehen. W.

Bilder aus den Nordseemarschen von **H. v. Dörnberg**, Text von H. Allmers. Oldenburg, Schulze'sche Hofbuchhandlung.

Der Verfasser der »Römischen Schlendertage« und des »Marschenbuches« hat sich in seiner »lieben gottgesegneten Heimath« zwischen Elbe und Weser, die er so anziehend geschildert, ein Haus gebaut, und ein »alterthümlich« ein-